

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

152 (29.12.1892) [laut Vorlage No.150]

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597476](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597476)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Samstag und kosten
pro Quartal 1 Mark incl. Post-
gebühren. — Bestellungen über-
nehmen alle Buchhandlungen und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf.
für auswärtig 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren F. Böttner in Odenburg,
E. Schlette in Bremen, Gaalen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, B. Scheller in
Bremen, Rud. Vosse in Berlin, S.
Bard a. Comp. in Halle a. S., G.
L. Dörbe u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 150

Elsfleth, Donnerstag, den 29. December.

1892.

Tages-Zeiger.

(29. December.)

- Aufgang: 8 Uhr 16 Minuten.
- Untergang: 3 Uhr 49 Minuten.
- Aufgang: 0 Uhr 38 Minuten Nm.
- Untergang: 4 Uhr 30 Minuten Vm.

Schwaiger:

10 Uhr 29 Min. Vm. 11 Uhr 4 Min. Nm.

Beim Quartalwechsel erlauben wir uns zum Abonne-
ment auf die „Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth“
ergebenst einzuladen.

Der Abonnementspreis beträgt 1 M. pro Quartal,
durch die Post bezogen M. 1,25 incl. Bestellgeld.

Die Expedition.

Die französische Staatskrise.

Verdächtigungen und Beschuldigungen wachsen in
der französischen Deputiertenkammer thurmhoch. Der
Zustand ist dem in schweren Cholerazeiten zu vergleichen,
in denen ein jeder gegen seinen Nachbar aufs Aeufserste
misstrauisch ist; dort und dort sieht man einen Menschen
umfallen und schnell dahinstürzen. So geht es gegen-
wärtig in Paris her; ein „Ehemann“ nach dem
anderen wird abgethan; wer heute noch als sittenstrenger
Cato glänzt, ist morgen schon als Catilina gebrand-
markt. Kein Name von einiger Bedeutung steht noch
stefenlos da. Floquet, Clemenceau, Carnot, Burgeois,
Rouvier — alle sind für den Schaupfad reif und
wenn sie auch noch nicht der Bestechlichkeit überwie-
sen sind, so lastet doch der Verdacht auf ihnen und man
weiß, daß beim Volke die Stimme des bloßen Gerüchts
oft schon die Wucht der vollen Wahrheit hat.

Die Republik befindet sich in einer schweren Krise
— zum vierten Male seit 1870. Die erste Krise be-
stand gegen das Ende der Präsidentschaft Mac Mahons,
der entweder zu ehrlich oder zu . . . ungeschickt war,
der ihm anvertrauten Republik den Hals umzudrehen.
Gambetta rettete damals die gegenwärtige Staatsform
Frankreichs, indem er den Herzog von Magenta zum
Rücktritt nöthigte. Zum zweiten Male gestaltete sich
die Sachlage für die Republik kritisch, als die Stände
der Cassarelli und d'Anblau, sowie der Ordensschacher
Wilsons bekannt wurden und Grey trotz der nach-
gewiesenen Schuld seines Schwiegersohnes mit dem
Rücktritt zögerte. Der dritte kritische Punkt der Re-
publik war der Tag, als der Pariser „Köbel“ den

damals allgemein beliebten Kunstreiter Boulanger auf
dem Lyoner Bahnhof zu Paris an der Abreise nach
Clermont verhindern, als man ihm „die Locomotive
anspannen“ wollte. Hätte damals Boulanger joviell
Energie befehlen, als sich nach seinen großsprecherischen
Reden erwarten ließ, — er hätte die Republik einfach
in die Tasche stecken können. Aber Boulanger verpaßte
den rechten Augenblick und später zeigte sich ihm der
Minister Constans an Energie bedeutend überlegen.
Constans bändigte und zerstörte den Boulangerismus
und bewahrte damit sein Vaterland vor einer schweren
Blamage.

Doch in der Politik gibt es keine Dankbarkeit; man
ließ Constans gehen, sobald er seine Arbeit gethan
hatte. Diese Zurücksetzung trübte den thatendürstigen,
ehrzeigigen Mann und seiner Rache verdanft der gegen-
wärtige Panamafandal seine Entstehung. Constans
hatte zur Zeit als Minister des Innern und oberster
Polizeichef zu viel erfahren, hatte zu viel Beweise auf-
gehäuft, um nicht allen denjenigen seiner Gegner aufs
Aeufserste gefährlich werden zu können, die nicht ganz
reine Hand haben. Und wer von jenen kann eine
solche aufweisen? „Eine Bande von Spitzbuben regiert
uns“, so sagt ein in Paris an den Straßenecken der
Arbeiterviertel angehängenes Manifest, „fort mit ihnen!
Blas für die ehrliche Arbeit!“

Constans ist schlau genug, nicht selber hervor-
zutreten; aber er hat seine guten Freunde, die für ihn
in die Bresche springen. Die Panama-Commission
wollte gar nicht so viele Opfer haben: ein paar harm-
lose Schuldige höchstens, die man dem Volke als
Sühnopfer darzubringen gesonnen war, um den Ab-
grund des Skandals zu schließen. Aber da trat ein
neuer Ritter im Streit, ein Vertrauter von Constans,
auf: der ehemalige Pariser Polizeipräsident Andrieux,
der eine große Fülle von Beweisen in Händen hat und
damit immer löffelfeise herausriecht. Wahrscheinlich
wird man ihn durch Verhaftung, „da er die Staats-
interessen schädigt“, mundtot machen, oder hat es zur
Stunde schon gethan. Man will den Abgrund, der
alle leitende Persönlichkeiten zu verschlingen droht,
wenn nöthig mit gewaltsamen Mitteln schließen. Aber
es dürfte schon zu spät sein. Man weiß nicht, wie
sich die Generale Sausser, Negrier und Gallifet ver-
halten; in ihren Händen ruht gegenwärtig das Schicksal
Frankreichs.

Zu Grunde genommen sind die meisten Franzosen
Bonapartisten, wie sie ja auch leider Chauvinisten sind.
In Brüssel, wo sich bekanntlich Prinz Victor Napoleon
aufhält, herrscht ein reger Verkehr mit Paris, Gastetten
kommen und gehen; bonapartistische Vertrauensmänner

halten geheime Versammlungen ab; Spitzel der
republikanischen Partei Frankreichs umschwärmen sie —
es geht wie in einem Bienenkorbe zu, wenn das Aus-
schwärmen bevorsteht und die Königin sich dazu rüstet.

Da auch die Socialisten sich gewaltig rühren, so
dürfte möglicherweise in Frankreich zum dritten Male
ein Napoleon als „Retter der Gesellschaft“ auf der
Bildfläche erscheinen.

Rundschau.

Deutschland. Am 10. Januar wird sich
der Kaiser zur Vermählung des rumänischen Thron-
folgers nach Sigmaringen begeben und von dort aus
direct nach Berlin zurückkehren, um an dem Ordens-
feste, dem Capitel des Schwarzen Adlerordens und
der am 19. Januar stattfindenden großen Hofcor-
thelzunehmen. Bald darauf erfolgt die Vermählung
der jüngsten Schwester des Kaisers, Prinzessin Margarethe,
mit dem Prinzen Friedrich Karl von Hessen. Der
Plan des Kaisers, die Reichslande zu besuchen und
einen Aufenthalt in dem von ihm erworbenen Schlosse
Urville zu nehmen, ist bis zum nächsten Herbst ver-
schoben worden.

Die commandirenden Generale der sämtlichen
Armee-corps der Armee werden auch in diesem Jahre
zum 1. Januar nach Berlin kommen, um sich an der
Neujahrsgratulationscours bei dem Kaiser im königlichen
Schlosse zu betheiligen.

Einem parlamentarischen Berichterstatter zufolge
hat die Reichsregierung dem Reichstage reichliches
Material zur Ergänzung der Militär-Vorlage zugehen
lassen, damit es der Militär-Commission unterbreitet
werde. Das Material werde geheim behandelt.

Eine „deutsche Friedensgesellschaft“ hat sich in
Berlin gebildet, die den Zweck hat, „die Idee der fried-
lichen Verständigung zwischen den Völkern in immer
weiteren Kreisen zur Geltung zu bringen.“ Die Gesell-
schaft will demnächst mit einem Aufruf an die
Öffentlichkeit treten; sie ist insofern unnöthig, als es
in Deutschland keine Kriegspartei gibt und das deutsche
Volk an und für sich schon eine einzige große Friedens-
gesellschaft bildet; wird Deutschland aber frivoler Weise
angegriffen, dann ist das ganze Volk eine einzige große
„Kriegsgesellschaft“.

Rußland. Wie aus Petersburg gemeldet
wird, hat sich dort eingegangenen Meldungen zufolge
das Befinden des Ministers von Giers wesentlich ge-
bessert; man erwartet mit Bestimmtheit, daß derselbe
im Januar, spätestens Februar, die Dienstgeschäfte im
vollen Umfange wieder übernehmen werde.

Die Tochter des Gauflers.

Original-Roman von Gebh. Schäfer. Perasini.

(21. Fortsetzung.)

Das junge Mädchen sah am Wasser und ließ ihre
finnenden Blicke über die klare Fluth gleiten.

Die Schwäne zogen wie weiße Gondeln majestätisch
über die glänzende Fläche, und über Allem lag noch
ein warmer, satter Sonnenschein. In der Ferne
röthete sich der Himmel; der Abend zog herauf.

Sabine nicht das Kind der Gräfin!

Jetzt freilich kamen ihr Erinnerungen an eine kranke
Mutter und einen Vater, der ihr wehe that; aber all
das war verschwommen und unklar.

Ganz natürlich war es, daß Sabine erst heute sich
noch dunkel der damaligen Zeit erinnerte. Da war
sie ja noch ein kleines Kind gewesen, war die langen
Jahre dann nie aus dem Schlosse gekommen. Die
Gräfin nannte sie nicht anders als ihr Kind und Kurt
den Bruder. Sie wurde geliebt und gehätselt wie
man es nur mit seinem eigenen Kinde thun kann.
Was Wunder, daß alle Erinnerungen mit der Zeit
verschwanden. Es war ja gar kein Grund vorhanden,
einen Zweifel zu hegen, daß sie nicht eine geborne
Freiherg sei; sie wußte es nicht anders.

Und Kurt — ihm erging es ja ebenso,

Jetzt freilich, da sie zum ersten Male im Leben
vernahm, daß Alles nur ein Traum war, all die
Mutter- und Kinderliebe und all die Bruderliebe, da
erinnerte sie sich dunkel einer weit entfernten Zeit.

Aber nein! Gänzlich war es doch kein Traum!
zärtlicher als die Gräfin konnte auch keine Mutter sie
lieben, und Sabine wäre undankbar, wenn sie ihr nicht
das ganze Herz entgegenbringen wollte.

Und Kurt — Kurt?

Sabine schlug die Hände vor das Gesicht.

Er wollte sie zu seinem Weibe machen — er liebte
sie! Nicht wie man eine Schwester liebt; anders, so
ganz anders!

Und sie?

Die Fluth drohte über ihr zusammenzuschlagen.
Die Sehnsucht, das wilde Klopfen im Herzen, die
bangen, unerklärlichen Zweifel — das mußte die Liebe
sein, die heiße erste Liebe!

Die Zweige knakten — das war Kurt.

Erschrocken blickte Sabine auf.

O, nur jetzt ihn nicht ansehen müssen — lieber
sterben!

„Sabine!“

Ein Jubelruf, in dem alle entfesselte Leidenschaft
der Liebe lag, durchtönte den Park,

Am ganzen Leibe zitternd, sprang Sabine auf und
streckte die Arme nach sich.

Die Schwäne im Wasser schlugen erschrocken mit
den weißen Flügeln, daß die Fluth wie silberne Tropfen
über sie spritzte.

„Sabine — ich liebe dich!“

Er sank vor ihr ins weiche Gras und umfaßte
ihre Kniee.

„Kurt — Kurt —“

„Ich will nicht mehr leben ohne dich, Sabine!
Willst du mich tödten?“

Sie wollte ihn freilich nicht anschauen; er aber
sah sie doch, diese lieben Augen und in den feinen
stehenden Thränen des Glückes.

Heiß stürmte es den beiden durch die Adern. Da
hatte er sie auch schon umfassen: sie lag willenlos
an seiner Brust, und seine glühenden Kisse machten
sie zusammenschauern.

Die Schwäne blickten neugierig auf die glücklichen
Menschenkinder, welche Hand in Hand am Ufer saßen
und sich, in die Augen blickend, kicherten.

Er küßte sie — und es war anders als ein
Bruderkuß!

Von der Waldwiese her erklang der Gesang der
heimkehrenden Vögelchen; sie sangen ein altes Lied von
Lieb und Treu:

* Balkanstaaten. Für die Beziehungen Rußlands zu den Balkanstaaten in Serbien ist bezeichnend, daß die radikale Regierung während ihres ganzen Bestandes keinen Heller Zinsen auf die russische Schuld bezahlt hat. Obwohl die jährlichen Zinsen dieser Schuld über 400000 Frank betragen, hat Rußland niemals die Bezahlung gefordert. Diese Tatsache wird jetzt im Bericht des Finanzausschusses festgestellt.

* Frankreich. Die Zeitung „Petit Journal“, das einflußreichste Volksblatt in Paris, bezeichnet den Panama-Skandal als das Ende der Republik, da alle geistig hervorragenden Republikaner ihre politische Rolle ausgespielt hätten; es stellt fest, daß die Aussichten des Prinzen Victor Napoleon täglich steigen. Der Feldzug gegen Carnot sei auf der ganzen Linie eröffnet. In Frankreich scheint sich demnach der politische Himmel zu verdunkeln.

* Belgien. Der belgische Antisklaverei-Berein veröffentlicht durch Mauer-Anschläge das letzte Telegramm des Hauptmanns Jacques folgenden Inhalts: „Posten durch Araber angegriffen; diese errichteten ein Fort vor Albertville; wir versuchten vergebens, sie daraus zu vertreiben. Sendet neue Hilfe, sonst Stellung unmöglich.“ Im Anschluß hieran fordert die Gesellschaft alle Belgier auf, durch Geldbeiträge dieses nationale Unternehmen zu unterstützen, da es ihr sonst unmöglich sei, die Waffen u. s. w., die zur Niederwerfung der Araber nötig seien, zu beschaffen. König Leopold steuerte bereits 10000 Frank bei.

* England. In der Nacht zum 1. Feiertag explodierte in dem Hause des irischen Staatssekretärs Morley in Dublin eine Bombe; dabei wurde ein Sicherheitsbeamter getötet, Fenster und Türen zerstört und die benachbarten Gebäude schwer beschädigt. Es liegt wieder offenbar ein feines Verbrechen vor.

* Amerika. Präsident Harrison erwägt auf Vorschlag Deutschlands die Ernennung eines Amerikaners zum Oberichter von Samoa an Stelle des Schweden Cederskrantz, der wegen der Unzufriedenheit der Eingeborenen sein Amt niederlegen will. Großbritannien ist ebenfalls einverstanden.

* In Bezug auf die amerikanische Zollpolitik unter dem neuen Präsidenten Cleveland wird offiziös vorzeitigen Erwartungen gewarnt. Man nehme an, daß derjenige Theil der Mac Kinley-Bill, der die Bestimmung der Zollsätze enthält, überhaupt nicht, oder doch nicht in wesentlichen Punkten Änderungen erfahren wird, danach würden also wesentliche Zollherabsetzungen nicht zu erwarten sein. Dagegen hoffe man, daß in den sonstigen Bestimmungen jener Bill über die zolltechnische Behandlung der Waaren und über das umständliche Facturenwesen verkehrsvereichernde Änderungen eintreten werden.

Locales und Provinzielles.

* Elsfeth, 29. Dec. Herr Hauptamtsassistent Stührmann in Varel ist zum Zolleinnehmer beim hiesigen Nedenzollamt erster Classe mit Antritt am 1. März ernannt.

* Am Dienstag, den 3. Januar, beginnt an hiesiger Navigationsschule ein neuer Cursus für Steuerleute auf großer Fahrt.

* Die vom hiesigen Kriegerverein am 1. Feiertag veranstaltete Weihnachtsfeier hatte sich auch dies Mal wieder eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen.

* Das während der Festtage eingetretene Frostwetter

wurde von Vielen dazu benützt, dem Schlittschuhlaufen zu huldigen. — Die Eisstellerbesitzer sind vollauf mit der Füllung ihrer Keller beschäftigt und findet dabei mancher unserer Arbeiter Verdienst.

* Das Programm für den heutigen Gesellschafts-Abend des Bürgerclubs ist ein ungemein reichhaltiges und wollen wir hiermit auf diesen Abend aufmerksam machen.

* Die in voriger Woche hier mit vielem Beifall aufgetretene Tyroler-Gesellschaft Ludwig Rainer ist vom Vorstand des hiesigen Clubs (Hotel „Fürst Bismarck“) noch für ein Concert engagiert worden und findet dasselbe am Neujahrstage statt.

* (Theater.) Mit den letzten Vorstellungen hat die hier weilende Theatergesellschaft wiederum künstlerische Erfolge errungen, was besonders mit dem Fritz Reuter'schen „Inspector Bräsig“ und beglücken mit dem am Dienstag Abend gegebenen Moerschen Lustspiel „Der Salonhüter“ der Fall war. Im lehreren Stück schuf namentlich Herr Director Klemann mit der Titelrolle (Herr von Strehlen) eine großartige Musterleistung und errutete fortwährend auf offener Scene den wohlverdienten Applaus. Sämmtliche anderen Darsteller thaten ihre Schuldigkeit und wollen wir für heute nur noch Frau Clementine Kaiser hervorheben, welche sich hier einer allgemeinen Beliebtheit erfreut — und verweisen wir unser kunstliebendes Publikum auf die Freitag-Vorstellung, welche als Benefiz für die betreffende Dame ganz besonders zu empfehlen ist. Zur Aufführung gelangt das vorzügliche Benedix'sche Lustspiel „Der Störenfried“, welches mit Recht als Perle der Litteratur gelten kan. Die Hauptrollen sind sämmtlich in den besten Händen und wird also eine wahre Mustervorstellung zu erwarten sein. Hoffen wir, daß der verdienstvollen Künstlerin ein volles Haus bescheert sein möge.

* Ateus, 24. Dec. Heute Morgen in aller Frühe wollte der hiesige Gesangsverein seinem Liebevater zum Geburtstag ein Ständchen bringen; der Beginn desselben sollte durch Kanonenschüsse angegeben werden und war zu diesem Zwecke das Geschütz schon Abends vorher auf dem Land hinter Liebevaters Haus placirt worden. Die Sänger sind versammelt, fahst ist's, und sie warten sehnüchsdoll auf die Kanonenschüsse; aber sie nicht! Nach geraumer Zeit kommt der Kanonier in höchster Aufregung von dem Standort der „Kanone“ her und muß die erschreckende Mittheilung machen, daß das Geschütz verschwunden ist; statt der wirklichen Kanone fand man der „B. Z.“ zufolge auf dem Plage ein altes Eisenrohr mit Gumpfsprossen und Zündhölzern vor und so mußte das Ständchen ohne Kanonendonner vor sich gehen.

* Hude, 26. Dec. Welchen Einfluß der Verkehr auf die Entwicklung eines Ortes hat, davon liefert Hude ein Beispiel. Im Verlaufe der letzten fünf Jahre sind allein in der Nähe des Bahnhofes außer einer chemischen Fabrik fünfzehn neue Häuser errichtet worden, wovon sechs auf die Parkstraße kommen. Jetzt ist wiederum ein neues Unternehmen im Werke: Herr Hugo Lübbens zu Oldenburg, welcher erst kürzlich in der Nähe von Wehnen eine große Hühnerzüchterei eröffnet, hat von Herrn Geißler den hinter der chemischen Fabrik belegenen, etwa 6 Sect. großen Buchholzschen Fuhrentamp angekauft, um auch hier eine Hühnerzüchterei im Großen und außerdem eine Zündsteinfabrik anzulegen.

* Hude, 27. Dec. Ein junger Mann aus Huder-

moor, der erst kürzlich vom Militärdienst entlassen, besuchte am ersten Weihnachtstage seine Verwandten im Stedingerlande; hier wollte er seinen Freunden einige Uebungen mit einem verrosteten Gewehr vor-machen. Blöthlich geht aus der Kiste ein alter Schuß los und fährt dem jungen Menschen durch das Schulter-gelenk. Der Verletzte wurde sofort nach dem Krankenhause in Varn gebracht, wo ihm der Arm amputirt werden mußte, worauf nach wenigen qualvollen Stunden der Tod eintrat.

* Delmenhorst, 25. Dec. Am gestrigen Weihnachtsabend schien es einen Augenblick, als sollte die Festfreude durch eine Feuersbrunst gestört werden, denn gegen 8 Uhr vernahm man den Ton eines Feuerhorns und bald gaben andere denselben wieder. Es stellte sich zum Glück indeß bald heraus, daß nur ein leichter Schornsteinbrand die Ursache des Alarms gewesen war. — Ein paar Tage vor dem Feste ereignete sich hier der betrübende Fall, daß eine beim Rein-machen beschäftigte junge Frau plötzlich todt zu Boden stürzte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende bereitet. — Ein Malergehülfe M. aus Lage, welcher vor geraumer Zeit in der Nähe von Wildeshausen einen Ueberfall simulirte, wurde für diesen Schwundel, wie die „D. Nachr.“ vernehmen, kürzlich in eine Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Vermischtes.

— Begefall, 26. Dec. Ein jedenfalls geistes-franker unheimlicher Gast kehrte am Mittwoch Nach-mittag in eine hiesige Wirthschaft ein und verlangte von der allein anwesenden Frau Wirthin ein Glas Bier, mit dem Bemerkten, „es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein“. Dann legte er ein größeres Packet auf den Tisch und machte sich bequem. Dann fragte der übrigens fein gekleidete, mit einem Pelztragen ge-schmückte Gast: „Ihr Mann ist ja wohl der berühmte Marinemaler Z. ? Es muß Ihnen aber nicht unan-genehm sein.“ „Keinesfalls! Kennen Sie meinen Mann?“ „Das gerade nicht, aber ich habe von ihm gehört, Sie kennen mich wohl gar nicht?“ „Ich habe nicht die Ehre,“ war die Antwort der Wirthin. „Ich bin der Admiral und Seeräuber Störtebecker; es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein! Ich liege mit ca. 50 Kriegsschiffen vor der Weser und diese sollte mir ihr Mann malen. Wie alt schätzen Sie mich überhaupt?“ — „Nun, so in den Vierzigern,“ antwortete die bereits ängstlich gewordene Wirthin. „Ah, was sie sich einreden,“ antwortete der Gast, schon vor 1000 Jahren bin ich in Hamburg geköpft worden, es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein. Sehen Sie mal dieses Packet! Wenn ich es mit meiner Cigarre berühre, so fliegt ganz Begefall in die Luft, denn in dem Packet ist Dynamit. Es muß Ihnen aber nicht unangenehm sein.“ Die Frau ge-rieth natürlich in nicht geringe Aufregung. Glücklich-Weise entfernte sich der Unheimliche mit dem Bemerkten, er werte zurückkehren, wenn Herr Z. zu Hause sei. Der Kranke, über den hier allerlei Gerüchte umlaufen, sprach geläufig englisch, französisch und deutsch, auch plattdeutsch. Vermuthlich ist derselbe aus einer Irren-anstalt entlaufen.

— Eine unerwartete Weihnachtsfreude ist einer Berliner blutarmen Tischlerfamilie am Donnerstag zu Theil geworden. Ein Schlächtermesser hatte am Morgen des genannten Tages an dem Eingang der

„Ach, wie wär's möglich denn,
Daß ich dich lassen kann?
Hab' dich von Herzen lieb,
Dies glaube mir —!“
„Glaubst du mir, Sabine?“ flüsterte Kurt mit
heißem Blicke.
„Ja — ja! ich liebe dich!“

14.

Sie hielten sich für das glücklichste Paar auf der Welt, Kurt von Felsberg und Sabine Ferina, wie sie nun eigentlich hieß. Im Schlosse wurde es natürlich bekannt, daß das Fräulein keine geborene Felsberg, sondern ein angenommenes elternloses Wesen war.

Den Vater Sabines kannte nur noch Friedrich; sonst war Niemand von damals mehr im Schlosse; es waren durchwegs neue Dienstboten. Im Dorfe, wohin man absichtlich die Kunde dringen ließ, kannte außer dem Pfarrer ebenfalls Niemand den Namen Ferina oder den Mann, der ihn noch trug; es kummerte sich auch keiner sonderlich darum.

Sie wußten ja, daß der verstorbene Graf Waldemar nur einen Sohn hinterlassen hatte, und bemerkten dann damals zwei Kinder; aber da das eine Kind ebenfalls für einen Felsberg galt und die ganzen Umwohner viel zu wenig in die Verhältnisse eingeweiht waren,

so war es ihnen nicht möglich, daraus Schlüsse zu ziehen.

Möglich, daß das eine Kind in der Residenz bis zum Tode des Vaters war.

Da außerdem den wenigen Neugierigen vom Schlosse abfolot und zu keiner Zeit etwas mitgetheilt wurde, so nahmen schließlich Alle die Dinge, wie sie waren.

Das Landvolk ist viel zu phlegmatisch, sich in langen, obendrein nutzlosen Betrachtungen zu ergehen. Ebenso natürlich schien es Ihnen jetzt zu sein, daß das Fräulein keine Felsberg wäre; so war es eben eine Waise, eine Verwandte vielleicht, die sich die Gräfin aus der Residenz oder sonst woher genommen hatte.

Daß man die Kinder bis dahin in dem Glauben ließ, sie wären Bruder und Schwester, war ja nicht so unnatürlich; dafür hatte die Mutter auch jedenfalls ihre Gründe.

Uebrigens hatte das ganze Dorf die beiden jungen Leuten zu gern, als daß die Bauern sich mit Be-trachtungen über deren Abstammung aufgehalten hätten.

Sie hatten ihr Vergnügen an dem jungen Schloß-herrn, wenn er lebensfrisch und freundlich grüßend durch das Dorf ritt. Sellen war er allein; fast immer begleitete ihn das lachende Gesicht Sabines.

Und auch dem Fräulein gönnten sie herzlich das

Glück. Sabine hatte Vielen im Dorfe Gutes gethan, was ihr die Gräfin gern erlaubte, und hatte sich dem-gemäß auch viele Freunde erworben.

Unter dem Jubel des ganzen Dorfes, das in den heute überall geöffneten Schloßpark zum ersten Male seit langer Zeit Zutritt hatte, wurde die Verlobung Kurts und Sabines durch ein frohes Fest gefeiert.

Gräfin Franziska strahlte vor Freude; nicht minder Dr. Bronnig.

Keine Spur von Traurigkeit war mehr zu entdecken. Das Gespenst der Felsberg schien gänzlich aus dem Felde geschlagen zu sein.

Von Kurt und Sabine war nichts weiter zu sagen, als daß sie überglücklich waren.

Eine frohe Zukunft lag vor ihnen.

Prächtig gedieh alles um Felsberg.

Was Kurt in die Hand nahm, fand einen glück-lichen Ausgang.

Im frohen Gefühle der Kraft schwelte sich seine Brust.

Und dieses frohe Gefühl theilte Alles; auch die Gräfin und Dr. Bronnig.

Ihre leuchtenden Blicke dankten ihm heute für das Glück, das doch nur er ihr bereitet, und hell schlugen die Gläser zusammen auf das Wohl des jungen Paares und die Zukunft Felsbergs. (Fortsetzung folgt.)

Markthalle 7 in der Dresdenerstraße eine Brieftasche mit 4000 M. Inhalt verloren; ohne den Verlust zu bemerken, bestieg er sein Fuhrwerk und fuhr davon. Ein Schulknabe, der Sohn des in der Pringentstraße wohnhaften Tischlers M., hatte die Brieftasche aus dem Ueberroß des Schlächtermeisters faulen sehen, er eilte hinzu, hob sie auf und lief nun dem Verkäufer nach, der in schlankem Trabe die Dresdenerstraße hinunterfuhr. Endlich wurde der Letztere auf die Zusage des kleinen Burschen aufmerksam, der ahnungslos leuchtend den Wagen eingeholt hatte und dem Schlächtermeister die verlorene Brieftasche entgegenhielt. Der brave Junge mußte nun den Wagen bestiegen, und bald hielt das Letztere vor dem Hause, wo die Eltern des kleinen Finders wohnten und höchst erkaunt waren, als der Knabe in Begleitung des fremden Herrn eintrat. Der Schlächter erklärte kurz den Sachverhalt, zog 200 M. aus der Brieftasche mit der Bitte, das Geld dem Jungen in der Sparkasse anzulegen. Mehrere Stunden später aber traf, so berichtet die „Centr. Bl.-Ztg.“, eine Sendung Fleisch- und Wurstwaren mit einem Briefe des dankbaren Verkäufers bei der armen Tischlerfamilie ein, die nunmehr für die Feiertage reich mit Lebensmitteln versehen war.

— Berlin, 26. Dec. Ein Vieh- und ein Güterzug sind bei Eberswalde zusammengestoßen. Der aus 40 Achsen bestehende Viehzug stand am 1. Feiertag Morgens 2 Uhr zur Abfahrt nach Berlin auf dem Güterbahnhofe in Eberswalde bereit, als auf denselben Geleise ein Güterzug, von Stettin kommend, heran- nahte. Ordnungsgemäß war hier dem letzteren Train das Haltsignal gegeben worden, die Bremsen wurden auch angezogen, funktionierten aber nicht, weil die Räder auf den durch die Kälte glatt gewordenen Schienen nicht genügend Widerstand fanden. So fuhr denn der Güterzug mit solcher Gewalt auf den hintersten Wagon des Viehtransports auf, daß 8 Wagen des letzteren total zertrümmert wurden; die Maschine des Güterzuges arbeitete sich derartig in den letzten Wagen hinein, daß die in dem letzteren befindlichen sammt und sonders zermalmt worden sind. Auch in den übrigen sieben Waggons ist zahlreiches Vieh getödtet worden. Der Güterzug hat ebenfalls bedeutenden Schaden erlitten; der Packwagen, in welchem sich der Zugführer befand, ist mitten durchgebrochen und Trümmer und Balken umgaben den Beamten derartig, daß derselbe aus dem Chaos mit Beilen herausgehauen werden mußte. Vom Personal der Züge ist glücklicherweise Niemand verletzt worden.

— San Francisco, 22. Dec. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß der Capitain und der Steuer- mann des französischen Schiffes „Constantie“ von der aus Kanaken bestehenden Mannschaft erwordet worden sind. Das Schiff pflegte nach den Neuhebriden zu segeln. Die Leiche des Capitains wurde gefischt und

von den Kanaken verpeist. Vier Kanaken verfluchten den Capitain zu retten, wurden aber von ihren Lands- leuten ermordet. Nachdem die Mannschaft das Schiff geplündert hatte, ließ sie es anlaufen und flüchtete labdann.

Neueste Nachrichten.

* Hamburg, 26. Dec. Gestern ist hier kein Cholerafall constatirt worden. Heute wurde festgestellt, das in derselben Familie in der Borgeichstraße, von der 2 Kinder am 22. Decemb. an Cholera erkrankten, weitere 2 Kinder leicht erkrankt sind, bei denen heute Cholera constatirt wurde.

* Hamburg, 27. Dec. Die Choleracommission des Senats macht soeben bekannt: Es sind heute vier Cholerafälle festgestellt worden, dieselben betreffen einen Arbeiter aus dem Pilatuspool, erkrankt in der Nacht vom 24. zum 25. d. M., ein Mädchen aus der Hei- mannstraße und einen wegen Schwindelsucht im Kur- hause befindlichen Gigarrenarbeiter, welche am 24. d. M. erkrankt sind, sowie eine am 26. d. M. erkrankte und gestorbene Arbeiterfrau aus der Heinrichstraße in St. Pauli.

* Berlin, 26. Nov. Die Kreuzer-Corvette „Marie“ ist am 25. December in Lissabon angekommen und beabsichtigt am 29. December wieder in See zu gehen.

* Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Coblenz (rechtsrhein.) meldet: Traject Bonn-Oberkassel wegen Eisgangs eingestellt.

* Wien, 27. Dec. Meldungen aus Gattinje berichten von einem Conflict an der türkisch-monte- negrinischen Grenze, bei welchem Flintenschüsse fielen, aber Niemand verletzt wurde. Die türkische und monte- negrinische Regierung hätten eine Untersuchung an- geordnet.

* Petersburg, 26. Dec. Der Gerichtshof verurtheilte in geheimer Sitzung den Wirl. Staatsrath Sfejew, wie es heißt wegen Veruntreuungen im Amte, zur Entziehung aller Rechte und zur Deportation nach Sibirien. Der Mitangeklagte, Landchaftskämmer Prof. Julius Klewer wurde freigesprochen.

* Lemberg, 27. Dec. Seit dem 22. d. Mts. sind in vier Distrikten Galiziens 12 Entkrankungen und 5 Todesfälle in Folge Cholera vorgekommen.

* Paris, 26. Dec. Die Panama-Untersuchungs- commission beschloß, daß die Subcommission, welche von den gerichtlichen Acten Kenntnis genommen hat, keinen Bericht hierüber erstatte, um nicht einen Vorwand für eine Wichtigkeits-Erklärung des gerichtlichen Verfahrens zu geben. Uebrigens hat sich aus den Acten kein Fall von Bestechung ergeben. Die Com- mission vertagte sich bis Donnerstag.

* Paris, 27. Dec. Der „Figaro“ meldet: Bei der Hausdurchsuchung im Bureau der Panamagesellschaft

sei ein Copirbuch Fontenes' entdeckt, welches für zahlreiche Deputirte und Senatoren sehr compromittirend sei. Das Copirbuch enthalte den gesammten Brief- wechsel zwischen der Gesellschaft und Cornélius Herz und Arton betreffend die im Parlament zu unter- nehmenden Schritte; das Copirbuch enthalte auch die Namen der einzelnen Parlamentarier nebst Angabe der Forderungen derselben, sowie des Datums der Aus- zahlung ihres Betrages.

* Havre, 27. Dec. Der Ausstand der Hafen- arbeiter gilt als beendet.

* Brüssel, 26. Dec. Die Delegirten zum socialistischen Congreß beschloßen heute, den allgemeinen Ausstand zu veranstalten, falls die Regierung die Ein- führung des allgemeinen Stimmrechts verweigern sollte. Dieselben sind vielmehr gewillt, eher eine revolutionäre Bewegung zu unterstützen als eine friedliche.

* Zwolle, 26. Dec. Auf dem hier zur Zeit tagenden Socialistencongreß wurde ein Antrag van Rols, welcher bezweckte, die zwischen Domela Nieuwenhuis und Liebknecht bestehenden Meinungsverschiedenheiten zu beseitigen, nach den Ausführungen Domela Nieu- wenhuis' zurückgezogen.

* London, 28. Dec. Es verlautet, daß der hiesige argentinische Gesandte, Plaza, seine Demission einreichte. Die „Times“ schreibt, man würde die An- nahme des Demissionsgesuches bedauern, da darin ein Triumph des argentinischen Finanzministers, Romero, zu erblicken, welcher, wie die „Times“ glaubt, dem Standpunkt der deutschen Gläubiger zum Nachtheil der englischen Gläubiger Argentinien's zuneige. Andere Blätter bezweifeln, daß der Gesandte überhaupt seine Entlassung erbeten habe.

* New York, 27. Dec. Alle hier von Europa ankommenden Dampfer berichten über fürchterliches Un- wetter und bitterste Kälte; fast alle sind mit Eis be- deckt. Viele Dampfer sind überfällig.

* Buenos Ayres, 27. Dec. Reuters Bureau meldet: Die Truppen des Gouverneurs der Provinz Corrientes wurden von den Aufständischen in zwei Schammühen besieg. Die letzteren haben Merleses und Caseros besetzt und sind Ferren der Eisenbahnen. Die Bundesregierung verhält sich passiv gegenüber dem Conflict zwischen den Provinzialbehörden und den Auf- ständischen.

* Yokohama, 28. Dec. Der Wagen des ja- panischen Premierministers Ito stieß mit der Equipage der Prinzessin Komatsu heftig zusammen. Graf Ito wurde herausgeschleudert und erlitt dabei eine erhebliche Verletzung an der Schläfe.

Wasserland der Weser an der großen Brücke.

Bremen, 27. Dec., Morgens 8 Uhr, 0,20 m. unter Null.

Zur theilweisen Erneuerung des Aus- schusses der Schulacht Glisfeth ist Wahl- termin angelegt auf
Freitag, den 30. December d. J.,
Nachmittags 5 Uhr,
in Hauerkens' Wirthshaus zu Glisfeth und werden die stimmberechtigten Genossen dazu geladen.

Es treten aus:
1. Ruper W. Koplan, Glisfeth,
2. Rheber A. Ruckens, Reichstücken,
3. Hafenmeister Sotath, Glisfeth.
Die Liste der stimmberechtigten Genossen liegt vom 12. bis 26. d. Mts. in der Wohnung des Juraten Baumeister zu Glisfeth zur Einsicht der Theilnehmenden aus und sind etwaige Einwendungen gegen dieselbe bei Strafe des Ausschlusses in derselben Frist hier einzubringen.
Stimmzettel sind im Wahltermin, sowie drei Tage vorher hier zu erhalten.
Glisfeth, 9. December 1892.

Schulvorstand von Glisfeth.
H u t t i n g.

Die Rechnungen über Lieferungen oder Leistungen für das unterzeichnete Amt, sowie für die hiesige Fasanenhaltung sind zur Vermeidung des gesetzlichen Abzugs gegen den 15. Januar 1893 einzureichen.
Amt Glisfeth, 1892, Dec. 18.
H u t t i n g.

Reparaturen

an Taschens-, Wand-, Stand- u. Spiel- Uhren, Gold-, Silber- und unedlen Schmuckstücken sauber, rasch und billig.
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Ruhmeshallen-

Lotterie für Errichtung des
Kaiser Friedrich- Museums.
Zwei Ziehungen

am 17. u. 18. Januar u. 17. u. 18. Mai 1893.

Loose à 1 Mk., 11 Loose = 10 Mk. auch gegen Coupons oder Briefmarken empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.
U. d. Linden 3.

Jeder Bestellung sind f. Porto u. 2 Gewinn. 30 P. beizuf. Jedes Loos, das in erster Klasse nicht gezogen wird, ist auch für die zweite Ziehung gültig.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft
für das Herzogthum Oldenburg.
Alle diejenigen, welche aus dem laufenden Jahre noch Forderungen an die Berufsgenossenschaft haben, werden hiermit erlucht, ihre Rechnungen bis zum

15. Januar f. J. einzureichen.

Oldenburg, den 16. December 1892.

Der Vorstand:
Schroder.

Amerik. Schnitt- und Ringäpfel, türkische Pflaumen, Birnen,

empfiehlt **A. v. Mütschler.**

Gew. 1 à 50000 = 50000 M.	
2 à 20000 = 40000	
3 à 10000 = 30000	
3 à 6000 = 18000	
4 à 5000 = 20000	
18 à 3000 = 54000	
17 à 2000 = 34000	
15 à 1500 = 22500	
33 à 1000 = 33000	
30 à 800 = 24000	
45 à 600 = 27000	
30 à 500 = 15000	
30 à 400 = 12000	
45 à 300 = 13500	
30 à 250 = 7500	
60 à 200 = 12000	
15 à 150 = 2250	
15 à 125 = 1875	
165 à 100 = 16500	
900 à 80 = 72000	
15 à 75 = 1125	
25 à 60 = 1500	
510 à 50 = 25500	
000 à 45 = 45000	
990 à 25 = 24750	
7000 à 10 = 70000	
16000 à 5 = 80000	
26996 Werth 750000 M	

Die Gewinne sind mit 90% des Vortheils garantirt. Loos-Verkauf in Deutschland auch unter Nachnahme.

Freundschafts-

und Trauringe, in jedem Feingehalt und Größe, billig bei

G. D. Wempe.

Neues Jahr, neues Glück!

Zu der am 5. Jan. neu be- ginnenden Groß- Hamburger Geldverloosung empfehlen für

1. Ziehung

$\frac{1}{4}$ Loos à 6 M., $\frac{1}{2}$ à 3 M., $\frac{1}{4}$ à 150 M.

An Hauptgewinne kommen folgende zur Entscheidung:

In 1. Cl. 50,000 M., in 2. 55,000 M., 3. 60,000 M., 4. 65,000 M., 5. 70,000 M., 6. 75,000 M., in 7. Cl. ev. 500,000, hrec. 300,000, 200,000, 100,000, 60,000, 40,000 30,000 M. u.

Es bietet sich also die aller- groartigste Gewinngelegen- heit, so daß Jedermann sein Glück versuchen sollte. Anträge, welche unter Nachnahme nach allen Orten prompt ausführen, erbitten recht bald.

Mindus & Marienthal,

Hamburg.

Für das Großh. Oldenb. concessionirt.

Die Theaterdirection wird hier- mit aufgefordert, den reizvollen köstlichen Schwanf „Papageno“ zu wiederholen.

Ein er im Namen vieler, die der Vor- stellung damals nicht beizohnen konnten.

Die Theaterdirection wird hier- mit aufgefordert, den reizvollen köstlichen Schwanf „Papageno“ zu wiederholen.

Ein er im Namen vieler, die der Vor- stellung damals nicht beizohnen konnten.

Die Theaterdirection wird hier- mit aufgefordert, den reizvollen köstlichen Schwanf „Papageno“ zu wiederholen.

Ein er im Namen vieler, die der Vor- stellung damals nicht beizohnen konnten.

Die Theaterdirection wird hier- mit aufgefordert, den reizvollen köstlichen Schwanf „Papageno“ zu wiederholen.

Ein er im Namen vieler, die der Vor- stellung damals nicht beizohnen konnten.

Die Theaterdirection wird hier- mit aufgefordert, den reizvollen köstlichen Schwanf „Papageno“ zu wiederholen.

Ein er im Namen vieler, die der Vor- stellung damals nicht beizohnen konnten.

Stechbrief.

Gegen

1. den Matrosen Joh. Söngelob aus Papenburg,
2. den Matrosen Daniel Brandt aus Dortrecht,
3. den Matrosen Wih. Kessel aus Lobitz,
4. den Schiffszimmermann Friedrich Bücking aus Warflei,
5. den Matrosen Heint. W. Seils aus Hofenstein,
6. den Matrosen Alfred Frederichsen aus Schweden,

sämtlich auf dem deutschen Schiffe „Barbarossa“, Heimathshafen Bremerhaven, der Firma von Nienke & Städt in Bremerhaven gehörig, das im Frühjahr d. J. auf St. George (Vermuda) als reparaturunwürdig kondemniert ist, bedienstet gewesen, welche flüchtig sind, ist die Untersuchung wegen Verbrochens nach §§ 91, 90 der Seemannsordnung verhängt. Es wird ersucht, dieselben zu verhaften und hierher unter Nr. 88/92 Nachricht zu geben.

Bremen, den 15. December 1892.

Der Untersuchungsrichter beim Landgericht. gez. Blöndermann.

Die im Jahre 1873 geborenen Militärschlichtigen und die Militärschlichtigen früherer Jahre, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, werden hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom **15. Januar bis 1. Februar 1893** bei dem Gemeindevorsteher derjenigen Gemeinde, in welcher sie ihren dauernden Aufenthalt, oder ihren Wohnsitz haben, zu melden, zur Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile.

Bei zeitiger Abwesenheit der Militärschlichtigen haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren die Anmeldung zu bezeugen.

Muß die Anmeldung in einer anderen Gemeinde geschehen, als in der Geburts-gemeinde, so ist ein Geburtschein einzu-reichen. Die Meldungsfristigen früherer Jahre haben ihren Loosungsschein vorzu-legen.

Amt Elsfleth, 1892, Dec. 20.

Suchting.

Diesjenigen Militärschlichtigen, welche wegen bürgerlicher Verhältnisse gegen ihre Herausziehung zum Militärdienste recla-miren wollen, haben ihre Reclamationen bis zum 10. Februar 1893 hier anzu-melden. In gleicher Frist sind die früheren Reclamationen, welche aufrecht erhalten werden sollen, zu erneuern.

Militärschlichtige, welche an äußerlich nicht sofort erkennbaren Fehlern, namentlich Epilepsie, Schwermüdigkeit und Stottern leiden, müssen solche unter Beibringung etwaiger Bescheinigungen oder Namhaft-machung von Zeugen ebenfalls zeitig hier angeben.

Amt Elsfleth, 1892, December 20.

Suchting.

Feinste Margarine-Butter,
feinstes Schmalz, empfiehlt
A. v. Hütschler.

Rathenover Brillen,
von 1 bis 3 M. bei
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Gleichen Erfolg gegen Unge-zier und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Das **Angeler Viehwaspulver** bewirkt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohltuend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Festigkeit und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.

Packete à 50 Pfg. resp. 1 M. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“

In haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein eicht in der

Apotheke zu Elsfleth.

!! Man verfähre genau nach Vorschrift. !!

114. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie. 100 000 Loose mit 50 000 Gewinnen von zusammen 10509 000 Mark werden innerhalb 5 Monaten in 6 Classen zur Vertheilung kommen: **Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.**

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 12. Januar 1893.

Originalloose hierzu empfiehlt zum amtlichen Preise von

Ganze Halbe Viertel Achtel

M. 16.80. M. 8.40. M. 4.20. M. 2.10.

Die Preise der Loose für alle 6 Classen sind:

Ganze Halbe Viertel Achtel

M. 126.— M. 63.— M. 31.50. M. 15.75

Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.
Aelteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Ziehung am 5. Januar 1893. 500,000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloofung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Ein-richtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Classen von 100 000 Loose 50 206 Gewinne in Gesamtbeträge von **9553 005 Mk.** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Hauptpreise von event.

500 000 Mk.
speciell aber

1 à 300 000
1 à 200 000
1 à 100 000
1 à 75 000
1 à 70 000
1 à 65 000
2 à 60 000
1 à 55 000
1 à 50 000
1 à 40 000
1 à 30 000
8 à 15 000
26 à 10 000
56 à 5 000
106 à 3 000
203 à 2 000
6 à 1 500
606 à 1 000
1 060 à 500
30 930 à 148
17 188 à Mark 300,
200, 150, 127, 100,
94, 67, 40, 20.

Von den hieroben verzeichneten Gewinnen gelangen in 1. Classe

2000 im Gesamtbetrage von M. 117 000 zur Verloofung.

Der Haupttreffer 1. Classe beträgt M. 50 000 und steigert sich in

2. auf M. 55 000, 3. M. 60 000, 4. M. 65 000, 5. M. 70 000,

6. M. 75 000, in 7. aber auf event. M. 500 000, spec. M. 300 000,

200 000 etc.

Die nächste Gewinnziehung erster Classe dieser großen vom

Staate garantirten Geldverloofung ist amtlich festgesetzt und findet

schon am 5. Januar 1893 statt

und kostet hierzu

1 ganzes Original-Loos M. 6,

1 halbes „ „ 3,

1 viertel „ „ 1.50.

Unserer Firma ist seitens des hohen Großherzogl. Oldenburg.

Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose

im Großherzogthum Oldenburg ertheilt worden und werden alle An-
träge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung

oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt

wie Jedermann von uns die mit dem Stadtwappen versehenen

Original-Loose selbst in Händen erhält.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis

beigefügt, aus welchen sowohl die Einteilung der Gewinne auf die

verschiedenen Classenziehungen, als auch die betreffenden Einlagebeträge

zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Inter-
essenten unaufgefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im

Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-
tinentlich, die Loose gegen Vorkasse des Betrages vor der Ziehung

zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter

Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glück besonders begünstigt und

haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbe-
zahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000,

40 000 etc.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis ge-
gründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit

Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der na-
chsten Ziehung halber alle Aufträge baldigst direct zu richten an

Kaufmann & Simon.

Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Die-
jenigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloofung interessieren und darauf halten, daß
ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-
voll an unsere Firma Kaufmann u. Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen
mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der
Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir verfahren nur direct mit unseren
werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Verkehrs. Alle uns
zugehenden Bestellungen werden gleich registriert und prompt effectuirt.

**Holzpaantöfeln, Holzschuhe, mit
Fitz gefüttert, empfiehlt
A. v. Hütschler.**

Dankfagung.

Es war uns vergönnt auch in diesem Jahre zum Weihnachten eine schöne Be-
schränkung für Bedienstete herrichten zu könn-
en. An 50 Familien konnten wir zu unserer Freude Gaben austheilen und 80
Kinder versammelten sich um einen ge-
schmückten, brennenden Tannenbaum. Nach
entsprechender, kleiner Feier wurden die
Kinder durch verschiedene, größere und
kleinere Geschenke erfreut. Allen unsern
mildthätigen Mitbürgern, die uns bei
diesem guten Werk unterstützten, sagt den
herzlichsten Dank
der Vorstand des Frauenvereins.

Elsflether

Krieger- Verein.

Es sind von der stattgefundenen
Weihnachtsverloofung die auf folgende
Nummern entfallene Gewinne noch nicht
abgefordert. Dieselben können bis zum
10. Jan. 1893 beim Tischler J. Wenne,
Mühlenstraße 60, in Empfang
genommen werden, widrigenfalls dieselben
zum Besten des Vereins verkauft werden.
Loos-Nummer 481, 931, 333, 565,
578, 80, 475, 403, 849, 482, 101,
253, 520, 616, 210, 659, 228.

Die schönste Dame von Elsfleth.

Gratulationskarten

werden angefertigt bei **L. Zirk.**

Amerik. Pöfelsfleisch
empfehlen **A. v. Hütschler.**

Watten, in großer Auswahl,
empfehlen

A. v. Hütschler.

Zu vermietthen.

Auf Mai ein sehr freundliches,
unmöblirtes Wohn- nebst Schlaf-
zimmer, auf Wunsch kann auch eine
Küche eingerichtet werden. Wo? sagt die
Ergeb. d. Bl.

Suntebrück. Am Neujahrstage

Große Tanzmusik

wogu freundlichst einladet

S. Bran.

Bürger-Club.

Am
Donnerstag, den 29. Decbr. d. J.
findet im Vereinslocale bei Wittve
Griepenkerl eine

Aufführung
mit nachfolgendem

BALL

statt.

Cassen-Öffnung 6 1/2 — Anfang 7 Uhr.

An Eintrittsgeld wird erhoben zur Auf-
führung für jedes Mitglied mit einer

Dame 50 h, für jedes Nichtmitglied 75 h,

für Tanzkarten haben Mitglieder 50 h

und Nichtmitglieder 1 M. 50 h zu zahlen.

Karten für Nichtmitglieder werden **nur**

bis zum 28. December d. J. aus-
gegeben und zwar muß sich jedes Nicht-

mitglied durch ein Mitglied einführen

lassen.

Karten sind zu haben bei den Comitées-

mitgliedern:

S. Bargmann, J. Barfkowsky,

J. Wenne, G. Wedderberg.

Zu diesem Feste werden insbesondere

die Mitglieder freudl. eingeladen.

Das Comité.

Theater in Elsfleth.

(Stedinger Hof bei Frau Griepenkerl.)

(Direction: Riemann).

Freitag, den 30. December:

Benefiz für Clementine Kaiser

Der Störenfried.

Luftspiel in 4 Akten von Rod. Benedix.

Zum Schluss:

Die Hochzeit des Peleus oder:

Die schönste Dame v. Elsfleth.

Von einem hiesigen Herrn den Damen

Elsfleths gewidmet.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung

ladet zu recht zahlreichem Besuche ein.

Hochachtungsvoll

Clementine Kaiser.

Anfang 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Heute früh 12 1/2 Uhr entschlief
sanft nach längerer Krankheit unsere
liebe Mutter, Schwieger- u. Groß-
mutter

Christine Heumann

geb. Kroog

in ihrem 71. Lebensjahre.

Dies allen Bekannten zur An-
zeige von den

trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donners-
tag, den 29. Decbr. um 11 Uhr

Morgens statt.

Angek. u. abgeg. Schiffe.

Elsfleth, 28. Dec. von

D. Marie, Bremmiller Sonderburg

Cardiff, 26 Dec. von

Rialto, Ginters Bremerhaven

Zokopillo, 12. Nov. nach

Aurora, Zindars Kalmouth f. D.

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**